

L: 1 Kön 2,1-4.10-12

Ev: Mk 6,7-13

DIE VOLLMACHT DER GESANDTEN

Eine gewisse Zeit haben die Apostel nun Jesus schon begleitet und erlebt, wie er an den Menschen handelt und wirkt. Nun sendet er zum ersten Mal die Apostel selbst aus. Jeweils zu zweit sollen sie gehen – denn laut einem Gesetz des Alten Testaments braucht es immer zwei, damit eine Zeugenaussage Gültigkeit hat. Die Zwei können dann jeweils in der Autorität des Sendenden auftreten.

Es ist dies auch die einzige Stelle, wo wir ausdrücklich von der Verleihung einer Vollmacht an die Apostel hören. Es ist die Vollmacht „unreine Geister auszutreiben“. D.h. Jesus verleiht den Aposteln die Vollmacht, Menschen freizusetzen von allem, was sie ihrem wahren Leben entfremdet. Mit den unreinen Geistern sind nicht nur Wesenheiten gemeint, sondern auch „unreiner Geist“ im Sinne von Ideen und Ideologien, die die Menschen niederhalten und die Menschen daran hindern, ihr wahres Leben zu finden.

Auch die erste, ausdrücklich erzählte Heils-tat bestand in der Befreiung eines Mannes von einem unreinen Geist. Es war dies der Paukenschlag, mit dem Jesu öffentliches Wirken begann, als er in der Synagoge von Kafarnaum aufgetreten war. Es hat seinen Grund, warum die Befreiung der Menschen gerade in einer Synagoge bzw. einem religiösen Versammlungsort beginnen muss. Denn unreine Geister sind dann am gefährlichsten, wenn sie vorgeben, von Gott zu kommen oder das, was sie tun und den Menschen einreden, sei von Gott so gewollt – obwohl es gar nicht stimmt. Wenn falsche Mächte sich für Menschen zu Gott erklären, resultieren daraus die schlimmsten Entfremdungen.

Jesus verleiht nun also auch den Aposteln die Vollmacht, unreine Geister auszutreiben. Das ist keine magische Macht. Denn was die Apostel tun müssen, damit die unreinen Geister weichen, ist, dass sie den Namen Jesu bekannt machen. Wo sein Name verkündet wird, müssen die unreinen Geister weichen. Dazu bedarf es eben der zwei Zeugen, die verkünden, wer Jesus ist und was er an den Menschen getan hat. Allein, in dem die Apostel nun beginnen, das Evangelium zu verkünden – d.h. zu bezeugen, was Jesus schon getan hat, wie er am Sabbat aufgetreten ist und Menschen geheilt hat, dass er Sünden vergeben hat, dass er sogar Zöllner in die Nachfolge ruft, dass er Aussätzige berührt - erweist sich Jesus als der, dem man vertrauen darf. Jesus erweist sich als der, der Menschen zu ihrem wahren Leben verhilft. So wie er es dem ehemals Gelähmten gesagt hat, sagt es Jesus jedem: „Geh in dein Haus“, geh in dein Leben. Niemand soll dich in Zukunft davon abhalten.

Etwas anderes als diese Botschaft und Kraft der Befreiung haben die Apostel nicht zu bringen. Nichts anderes sollen sie mitnehmen. Sie bringen nur sich und die Botschaft des Lebens. Die Mission muss frei von Gewalt und Manipulation sein. Wer das Angebot der Befreiung nicht annimmt, wird nicht gezwungen, die Apostel sollen dann einfach weitergehen und nicht einmal den Staub solch eines Ortes sollen sie ihnen wegnehmen.

Dann fällt aber noch etwas auf. Am Ende heißt es, dass die Apostel also losgezogen sind und getan haben, was Jesus ihnen aufgetragen hat. D.h. eigentlich haben sie mehr getan. Sie haben nicht nur Dämonen ausgetrieben, sondern auch viele Kranke geheilt. Sie tun es wohl, weil sie es bei Jesus gesehen haben. Jesus hat ja auch viele Kranke geheilt – und als gelehrige Schüler wollen sie wie ihr Meister handeln. Sie tun das etwas anders, als es Jesus getan hat. Jesus hat niemals Öl verwendet, um damit Kranke zu heilen. Er heilte durch sein Wort oder durch seine Berührung. D.h., die Apostel haben sich vom Handeln Jesu inspirieren lassen. Sie haben an Jesus schon gelernt, dass die selber denken dürfen und in seinem Sinne handeln dürfen. Es zeigt, dass sie nun in innerer Freiheit mit ihren Möglichkeiten versuchen, den Menschen so zu dienen, wie Jesus es auch getan hat. Sie verwenden dabei die Mittel ihrer Zeit. Wein und Öl waren gängige Heilmittel (denken wir an den barmherzigen Samariter, der dem Verwundeten Wein und Öl in die Wunden goss). Diese Handlung der Apostel zeigt, dass sie kreative Schüler Jesu sind und dabei auch ihren Verstand einsetzen. So wie damals dürfen auch wir am Beispiel Jesu lernen und mit den Mitteln und Möglichkeiten unserer Zeit Menschen helfen, heil und frei zu werden.